



A b e n d =

Z e i t u n g.

236.

S o n n a b e n d, a m 1. O c t o b e r 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Nürnberg's Stilleben.

(Fortsetzung.)

IV.

In dem tollen, alten Gesellen hatte der junge Sachs alsbald einen gar närrischen Kumpan erkannt, den er auf seinen Wanderungen kennen gelernt, und wegen seiner originellen Laune gar lieb gewonnen hatte, so wie Jener dem eben so geistreich als gutmüthig angelegten Sachs sehr ergeben war. Es war kein Anderer als der berühmte Schalksknecht Till Eulenspiegel, — aber bei Leibe nicht jener, welcher im Jahre 1350 zu Wöllen, im Sächsischen, auf den Füßen stehend, begraben wurde, sondern der Ur-Enkel desselben. Daß aber der Eulenspiegel mehrere nach einander lebten, darauf nahm freilich die Tradition, welche nach und nach das bekannte Volksbuch zusammensetzte und mit anmüthigen Holzschnitten zierte, keine Rücksicht; es ging den Eulenspiegeln wie den griechischen und altschottischen Sängern, aus welchen die Nachwelt einen Homer und Ossian zusammensetzte; in gleicher Weise bildete sich — wenn wir mit dem Ehrwürdigsten und Erhabensten das Possenhafte und Triviale vergleichen dürfen, — aus den mancherlei Gliedern der Eulenspiegel'schen Familie in absteigender Linie, welche Alle Männlein waren und Till hießen, das Gesamtbild des schalkhaften Knechtes Till Eulenspiegel, wie es in dem alten Volksbuche lebt und lebt. Wie überhaupt berühmte Geschlechter sich nur allmählich aus ihrem dunklen Ursprunge zu erheben pflegen, so war es auch mit dem Geschlechte der Eulenspiegel der

Fall. Sein Urgroßvater war ein armer, ehrlicher Schustermeister, welchem all' der Wiß gänzlich gemangelt zu haben scheint, den seine Nachkommen in so reichlichem Maasse besaßen. Sein Sohn, der Urgroßvater unsers Tills und der erste Wißbold in der Familie, war jener berühmte Till, welcher als Handwerksgefelle so viele schalkhafte und unflätige Streiche verübte, dabei es aber nie dahin bringen konnte, Meister zu werden, sondern noch in ganz guten Jahren als Gefelle zu Wöllen, im Sächsischen, starb. Diesem ehrwürdigen Ahnherrn verdankte eigentlich die Eulenspiegel'sche Familie ihre klassische Berühmtheit. Der zweite wißige Till — der Großvater — glänzte besonders in der höhern Sphäre schalkischer Leiblakaien und Kammerdiener. Der Vater unsers Till war noch weiter vorge- rückt, nämlich bis auf die unterste Stufe des Handels- herrn, deren Beruf er jedoch als wahrhaft freie Kunst be- trieb, indem er sich nämlich in allen den verschiedenen La- byrinthen der Geschäftsmacherei frei herumtrieb, und sich nebenbei die Freiheit nahm, wie ein ächter Freigeist die Leute ganz frank und frei zu betrügen. Unser letzter Till endlich, mit welchem der Stamm leider ausstarb, da er im- mer ein erklärter Weiberfeind geblieben, trieb das Gewerbe eines freien Vogels auf eine weit anständigere und ehren- vollere Weise; er legte nämlich das ihm von seinem Vater hinterlassene, nicht wenige Geld bei einigen soliden Han- delshäusern an, ließ sich die Zinsen jährlich zu seinem Le- bensunterhalte herausbezahlen, und zog dergestalt mit sei- nem Gesellen durch die Welt, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land in der lieben Narrheit Gewand' — all' über